

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1957

109 - Freiburg 1307 Januar 30: Peter der Münzmeister, Priester des Johanniterordens, schenkt dem Johanniterhause zu Freiburg die 40 Mutt Weizen, die das Kloster Günterstal ihm jährlich zu Leibgeding ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70578)

war, an Wahrscheinlichkeit. Wie er dazu kam, die für die Stadt sehr wichtigen Urkunden Bd. 2 n. 280 und 281 zu schreiben, bleibt rätselhaft.

109

Freiburg 1307 Januar 30

Peter der Münzmeister, Priester des Johanniterordens, schenkt dem Johanniter-
 5 hause zu Freiburg die 40 Mutt Weizen, die das Kloster Günterstal ihm jährlich zu
 Leibgeding gibt, mit der Auflage, daß das Korn jedes Jahr verkauft und der Ertrag
 an bestimmten Tagen zu Pitanz verwendet werden soll.

Or. Karlsruhe GLA.: 20/84 (Johanniter). Siegel fehlt, Schnitt für Perg.-
 Streifen.

10 Geschrieben in sehr schöner Schrift von derselben Hand wie UHIGSp.Freib. 1
 n. 52, also Herstellung durch den Aussteller. Die Gleichheit der Schrift (vgl.
 besonders die H, N) ist unzweifelhaft, obwohl jene Urkunde nicht von den
 Johannitern, sondern von den Deutschherren handelt. Dazu kommen gemein-
 same Formen mit f statt v sowie die ungekürzten und bzw. unde. Es ist auf-
 15 fallend, daß dort die Deutschherren die Urkunde vom Schreiber der Johanniter
 schreiben ließen.

Wir brüder Gotbold von Blömenberg comendúr unde die brüder gemein-
 lich sante Johans ordens spitales von Jherusalem des huses ze Friburg in Bris-
 göwe tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, das her
 20 Peter der Múnzmeister ein priester únsers ordens fierzig mut weissen, die die
 erberen geischlichen fröwen dú ebtischen unde der convent von Gvnterstal gra-
 wes ordens im jergelich ze libgeding gaben, das selbe libgedinge úns lideklich
 het ufgeben unde sich sin ferzigen dur got siner unde siner forderan sele willen
 luterlich also: Swer schafner únsers huses ist, das der das selbe korn sol innemen
 25 jergelich von den vogenanten fröwen von Gvnterstal, die wil der vogenant
 bruder Peter lebet, unde sol das korn ferköfen unde die phenning umbe ein
 eigen geben; und swas das eigen fergelten mag jergelich ane schaden, den nuz
 sullen wir geben únsrem convente z pytanzie in der vasten vor winachten unde
 sullen also ellú jar das korn legen an ein eigen¹, die wil er lebt, unde den nuz, den
 30 dú eigen, dú damit köft werdent, fergelten múgent ane schaden, eweklich geben
 únsrem convent ze pytanzie, also davor geschriben stat. Teten wir des nüt mit
 dem selben, so vellet lideklich das selbe libgedinge dem huse ze Nvwenburg
 únsers ordens mit dem gelte, so mit dem selben korne geköft ist, also das si inen
 selben leisten unde tûn sullen mit dem libgedinge unde dem gelte in alle wise,
 35 also wir úns selber solten han getan, úbe wir es nüt hettin ferlorn. Unde das erste
 phunt geltes, das mit dem korn des libgedinges köft wirt, des sullen wir jerge-
 lich zehen schillinge geben únsrem convent ze pitanzie mornendes nach sant
 Martins tag, so kilwi ze sant Jacobes alter ist, dur hern Behrtoldes von Bols-

109 ¹ Ungewöhnliche Art der Geldanlage

wiler sele willen, der ein priester zû dem selben alter eweklich geordenet het, des selben tages oder an dem nehsten donach man ðch ein selmesse singen sol unde ander gebette fûr in tûn, als ob grebern sitte unde gewonlich ist; unde die andern zehen schilling sol man geben únserm convent ze pitanzie an sant Jacobes tag, in des ere der alter gewiht ist. Ich brúder Peter der Múnzmeister vorgebant fer- 5 gihe an disem briefe, das ich williklich unde bedahtklich han getan alles das dovor von mir² geschriben ist. Unde ze einer bestetegung aller der dinge, so hievor geschriben sint, so han wir gehenket unsers vorgebantens huses ingesigel an disen brief. Dirre brief wart geben ze Fribvrg, do man zalt von gottes gebúrt trúzehen hundert jar unde sibben jar, an dem nehsten gútemtag vor der lichtmesse. 10 Hiebi waren, do dis geschach, brúder Sigbot prior des huses, brúder Heinrich von Rotwil ein priester, brúder Jos, brúder Rûdolf Låpe, brúder Johans der Creiger.

110

1307 Februar 14

Johans der Stróffer tut kund, daß er verkauft hat Fritschin Tvschelin seine 5½ Ju- chert Reben ze Ebringen in dem banne um 25 Mark lötiges Silber Freiburger Bran- 15 des und Gewichts. Quittung, Übergabe und Fertigung. Mitsiegler: her Heinrich von Merdingen kilcherre. Zeugen: her Heinrich von Wilhein¹, meister Heinrich der^a Merdinger², Johans Sneweli, Johans von Mvntzingen, C. der Zilie, meister Wernher der Zimberman³. Gegeben 1307 an sant Fallentins tage.

Or. Stadtarchiv: XVI A a (Adelhausen) Siegel eingehängt: 1. = Bd. 2 20 Siegel-Abb. 81^a. . . hERICI · D · MERDING · CAN · ECCĒ · S · STEPHI · OSTAN . . ; 2. rund (24). Schild: mit 3 Sternen belegter Schrägbalken. ☒ S · IOHARNES^b · ZILIG⁵.

Geschrieben in Buchschrift, verwandt mit n. 99. Vgl. die D, M, g, z, die Kür- zung für daz, z statt s am Wortende (si[l]berz und alz hier, emalz dort) die 25 Form kofende hier und dort, die gleiche Zeugenformel: Do dis beschah, hie bi was. Die Ungleichheit des Schriftbildes rührt daher, daß n. 99 mehr den Charakter der Urkundenschrift hat. Dünnes Pergament. Die Siegel aus ver- schiedenem Wachs.

Zur Provenienz: Die Urkunde wird mit der Liegenschaft in den Besitz des 30

109 ² Gemeint ist dabei die Aussage der Urkunde über ihn (vgl. die Parallele in Bd. 2, S. 386 Z. 30); Schreiber der Urkunde wird er kaum gewesen sein.

110 ^a Der Punkt zwischen Heinrich und der ist wohl ebenso bedeutungslos wie vor Sneweli und vor Wernher. ^b sic

¹ aus dem Freiburger Geschlecht der von Munzingen, als Kirchherr von Weil- heim schon 1298 bezeugt (s. Bd. 2 Register). ² Über ihn vgl. Bd. 2 n. 276 Anm. 5.

³ Der Mitsiegler und 4 der Zeugen kommen auch in einer Urkunde vom Jahr 1299 (Bd. 2 n. 276) vor, einer Abmachung zwischen Angehörigen der Geschlechter Tüschelin und Munzingen. ⁴ Der dort als Stein angesehenen Gegenstand in der Linken des Heiligen scheint hier ein Buch zu sein.

⁵ Diese Siegellegende zum Unterschied von n. 11 (2.) ist mit dem Schild ein Beweis für die persönliche Identität und die Zugehörigkeit zum Geschlecht der Ätcher. Es ist bemerkenswert, daß dieser Mann mit zwei Namen in kurzer Zeit zwei verschiedene Siegel geführt hat.